Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

97 (26.4.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 97. I. Blatt.** Karlsruhe, Dienstag, den 26. April **1892.**

## Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Konsistorialrath Professor Dr. Haupt an der Universität Halle das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königl. bayerischen Hofrath und außerordentlichen Professor an der Universität München Dr. Max Josef Oertel das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hoffourier Georg Josef Bauer in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig verliehenen herzogl. braunschweigischen Verdienstkreuzes 1. Klasse vom Orden Heinrich des Löwen zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 14. April 1892 gnädigst geruht, den Oberförster Julius Wetzel in Triberg wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 16. April d. J. gnädigst geruht, den Bahnbauinspektor Oberingenieur Frhrn. Friedrich v. Teuffel in Bruchsal nach Karlsruhe und den Bahnbauinspektor Friedrich Wenner in Landa nach Bruchsal zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 20. April 1892 gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Konstantin Schupp in Säckingen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 22. April 1892, Nr. 7636, ist der hierdurch erledigte Notariatsdistrikt Säckingen dem großh. Notar Viktor Kuenzer in Walldürn übertragen worden.

## Drahtberichte.

* **Stettin**, 24. April. Die Zuckerfabrik auf dem Gute Scheune bei Stettin ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt.

⁂ **Wien**, 25. April. Bei der Enthüllungsfeier für das Radetzky-Denkmal erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Erzherzogs Albrecht, das Standbild werde fernen Geschlechter verkünden, daß Treue, Hingebung, Standhaftigkeit und Thatendrang, getragen von unerschütterlichem Vertrauen, die Tugenden sind, welche Radetzky und seine Streiter stark machten zum Wohle des Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses.

* **Paris**, 24. April. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist der französische Vizekonsul in Diarbekir auf der Reise nach seinem Amtssitz zwischen Alexandrette und Aleppo durch Räuber angegriffen worden. Ein ihn begleitender Zaptieh wurde verwundet. Der französische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte sofort Anzeige gemacht.

* **Rom**, 24. April. Dem Popolo Romano zufolge wird die Unterzeichnung des Uebereinkommens, betreffend die Uebernahme der Zündholzfabrikation in staatliche Regie, voraussichtlich heute erfolgen. Die Agenzia Stefani bezeichnet dagegen diese Meldung als verfrüht, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Unterzeichnung des Abkommens sei erst in einigen Tagen zu erwarten.

* **Madrid**, 24. April. Der von der Budgetkommission festgestellte Budgetentwurf veranschlagt die Einnahmen aus der Besteuerung des Handels mit geringwerthigen Getränken auf 5 Millionen, die Einnahmen aus der Zuschlagsteuer an koloniale Erzeugnisse auf 2 Millionen, das Erträgniß der Zündholzsteuer auf 4 Millionen und die Einnahmen aus der Umwandlung der Tabakmonopolgesellschaft auf 7 Millionen Pesetas. Die Kommission glaubt, daß hierdurch eine Mehreinnahme von 15—20 Mill. erzielt werden wird.

* **St. Petersburg**, 24. April. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die staatliche Flottille auf dem Amudaria um einen Dampfer und mehrere Transportschiffe vermehrt wird. — Der internationale Eisenbahnkongreß tritt in der 2. Hälfte des August hier zusammen.

⁂ **Sofia**, 25. April. Die Agence Balcanique meldet: Die Polizei entdeckte vorgestern in Rustschuk in der Wohnung eines Armeniers vierzehn mit Explosivstoffen und Eisenstücke gefüllte Bomben. Etwa 15 Personen wurden verhaftet. Es werden fortgesetzt außer in Rustschuk und anderen Donaustädten auch in Varna Haussuchungen abgehalten. Der betreffende Armenier ist verhaftet; derselbe hatte Beziehungen zu zwei bulgarischen Emigranten. Aus der Untersuchung geht hervor, daß ein Theil Bomben zu einem Attentat gegen den Sultan in Konstantinopel, der andere Theil zu einem Attentat gegen den Prinzen Ferdinand bestimmt war.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. April. Anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums unseres Großherzogs erläßt Bischof Reinkens an die Seelsorger und Vorstände der altkatholischen Gemeinden im Großherzogthum Baden nachstehende Verordnung: Bei dem freudigen Anlasse des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs verordne ich, daß am 1. Mai in allen altkatholischen Gemeinden Badens ein Fest- und Dankgottesdienst mit dem Schlußgesange: „Großer Gott, wir loben Dich", abgehalten werde. Wo die Glocken uns zur Verfügung stehen, soll am 30. April Abends Festgeläute stattfinden, und selbstverständlich auch am Sonntage. Den Wortlaut für den Ausdruck der Freude, des Dankes und der Fürbitten in der Festpredigt schreibe ich den Herren Geistlichen nicht vor, indem ich wünsche, daß sie selbst aus der Fülle ihres Herzens im Hinblick auf den im wahren Sinne guten Fürsten und auf seinen wie des badischen Volkes erhebenden Gedenktag sprechen. Da wir keinem Hierarchen der Welt eine auch nur indirekte Gewalt über die weltliche Obrigkeit zuerkennen, so wird den Altkatholiken, wie sie „um des Gewissens willen unterthan sind (Röm. 13, 5)", auch durch das Gewissen in ihrer rückhaltlosen Freude und Dankbarkeit keine Schranke gesetzt. Gott segne, Gott erhalte den allgeliebten Landesvater, von dem das Land 40 Jahre hindurch nichts als Segen empfangen hat.

Bonn, 21. April 1892.

Joseph Hubert Reinkens,
katholischer Bischof.

N. **Berlin**, 24. April. Zu den Verhandlungen des Kolonialraths tragen wir noch die Resolution über die Zollordnung in Ostafrika nach: Der Kolonialrath ist der Ansicht, A. in Betreff der Eingangszölle, daß der Ersatz des bestehenden Systems der Werthzölle durch spezifische Zölle somit Rücksicht auf die in Geltung stehenden internationalen Vereinbarungen und auf die Wettbewerbung der benachbarten Kolonien, ferner wegen der Unsicherheit des finanziellen Ersatzes zur Zeit nicht rathsam sei, daß das System spezifischer Zölle zwar bei der Handhabung erhebliche Vorzüge vor dem der Werthzölle unter der Voraussetzung biete, daß der Tarif nur eine möglichst geringe Anzahl von Positionen ohne komplizirte Unterthheilung enthalte, daß aber vor Einführung eines solchen Systems es sich empfehle, a. Behufs Vorbereitung eines Eingangszolltarifs in der vorbezeichneten Beschränkung die lokale Verwaltung um eine statistische Erhebung zu ersuchen, welche Gewichtsmengen oder Stückzahl von Waaren nach der Klassirung des in der vorgelegten Denkschrift in Vorschlag gebrachten Waarenverzeichnisses innerhalb einer bestimmten Zeit bei einem oder mehreren der für die Ermittelung geeigneten Zollämter eingegangen sind, und welcher Zollertrag für die einzelnen Waarengattungen bei dem bisherigen System vereinnahmt worden ist. b. Eine Gestaltung des Tarifs dahin in Erwägung zu nehmen, daß nur gewisse Waarengruppen mit einem höheren spezifischen Eingangszoll zu belegen, alle übrigen aber vom Eingangszoll überhaupt frei zu lassen und nach Zuziehung von kaufmännischen Vertretern im Schutzgebiete eine gutachtliche Aeußerung über eine derartige Tarifgestaltung unter dem Gesichtspunkt zu erfordern, daß die Zolleinnahmen im Ganzen eine Verminderung nicht erleiden, daß B. in Betreff der Ausfuhrzölle, bezüglich deren Erhebung für die Verwaltung völlige Freiheit besteht, es wünschenswerth sei, nur Elfenbein, Kopal und Gummi zollpflichtig, alle übrigen Erzeugnisse aber vom Ausgangszoll frei zu lassen und für die erstgenannten drei Erzeugnisse den jetzt bestehenden Werthzoll von 15 Proz. in einen spezifischen Zoll unter Berücksichtigung der in den benachbarten Kolonien bestehenden Zollsätze umzuwandeln, jedenfalls aber alle Erzeugnisse vom Ausgangszoll frei zu lassen, welche in Deutschland mit einem Eingangszoll belegt sind.

♂ **Berlin**, 24. April. Fürst Bismarck, der in letzter Zeit wieder an rheumatischen Gesichtsschmerzen litt, begibt sich demnächst auf einige Tage nach Schönhausen. — Auswärtige Blätter wissen zu berichten, daß der Rücktritt des Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau nahe bevorstehe.

**Berlin**, 23. April. Der Reichsanzeiger, die Reform der direkten Staatssteuer und der Gemeindebesteuerung besprechend, erklärt, das über Erwarten günstige Ergebniß der neuen Einkommensteuerveranlagung gestatte, das Mehrergebniß der letzteren lediglich zu weiterer Durchführung der Reform und Entlastung der Steuerpflichtigen zu verwenden. Der Staat werde auf 4 Fünftel der Grund- und Gebäudesteuer verzichten können. Bei stärkerer Heranziehung des fundirten Einkommens werde der Staat auf die gesammte Grund- und Gebäudesteuer verzichten. Das Finanzministerium hat sich mit der Prüfung der Frage befaßt, die Vorlage sei für den nächsten Landtag zu erwarten.

**Berlin**, 22. April. Die Norddeutsche Allg. Ztg. beschäftigt sich in einem anscheinend halbamtlichen Artikel mit dem Projekte einer Weltausstellung in Berlin. Sie wünscht, daß man die Warnungen und Bedenken, welche von einigen Seiten, z. B. von der Kreuzzeitung erhoben werden, vorher sorgfältig prüfe, damit die Nation geschlossen an das Werk gehe: Daß die Zeit der Weltausstellungen noch nicht vorüber sei, beweise die Ausstellung in Chicago und es sprächen auch andere Wahrnehmungen dafür, daß es vorerst noch nicht zu spät ist, auch einmal in der deutschen Reichshauptstadt eine jener Veranstaltungen zu treffen, die, so groß immer ihre Schattenseiten sein mögen, doch auch ihre entschiedenen Vortheile in einem Zeitalter nicht vermissen lassen, welches als das des Verkehrs bezeichnet worden ist.

**Eisenach**, 24. April. Der Kaiser reiste heute Vormittag nach Schloß Halberg (Neunkirchen) zum Besuche des Frhrn. v. Stumm ab.

* **Schwerin i. Meckl.**, 23 April. Am Montag und Dienstag findet die öffentliche Aufbahrung der Leiche der verstorbenen Großherzogin Alexandrine statt. Am Mittwoch 2 Uhr 30 Min. Nachmittags erfolgt die feierliche Beisetzung. Zu derselben werden Großfürst Wladimir und Gemahlin am Sonntag erwartet.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. April. Der heutigen Frühjahrsparade vor dem Kaiser wohnten die hier weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Großherzog von Luxemburg, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Minister des Aeußern Graf Kalnoky, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der französische Botschafter Decrais, sämmtliche Militärattaches und der Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments v. Unruh bei. Der Kaiser wurde bei seinem Eintreffen von dem zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt. Auch die Mitglieder der Berliner Liedertafel hatten von ihren Erlaubnißkarten zahlreich Gebrauch gemacht.

## Frankreich.

♀ **Paris**, 22. April. Die große Tagesneuigkeit ist die in letzter Nacht vollzogene Verhaftung von 40 Anarchisten, welche durch ihr Benehmen in der letzten Zeit die besondere Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hatten. Mit der Ausführung dieser Maßregel, die ohne Zweifel ebensowohl auf den Ravachol'schen Prozeß, als auf den 1. Mai berechnet ist, wurde gegen Mitternacht eine Anzahl der Pariser Polizeikommissäre beauftragt. Die „Compagnons", deren Liste den Kommissären zugestellt worden war, waren etwa 70 an der Zahl. Ungefähr 30 wurden nicht aufgefunden, unter ihnen einer, der nach London entflohen ist. Die Verhafteten wohnten zum Theil in Paris, zum Theil in den Vororten Saint-Ouen, Saint-Denis u. s. w. Sie sollen sämmtlich eifrige Besucher der anarchistischen Versammlungen sein, aber es ist unter ihnen, keine bekanntere Persönlichkeit. Es scheint nicht daß man Sprengstoffe oder sonst verdächtige Gegenstände bei ihnen entdeckt hat, sie werden jedoch nicht vor dem 1. Mai in Freiheit gesetzt werden. — Eine ähnliche Operation ist in mehreren Provinzialstädten einem von Paris ausgegangenen Befehl gemäß vorgenommen worden. In Saint-Etienne wurden 15 Anarchisten verhaftet und ebensoviele in den benachbarten Städten Roanne, Lizieux u. s. w.

---

### ⊕ Eine Entführung. (20)

Novelle von Alexander Römer.

Nur keine neuen Thorheiten, Verblendungen, Uebereilungen. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Er mußte zunächst seine Zukunft sichern, in seiner Arbeit aufgehen, ehe er sich in neue Liebes- und Heirathswirren stürzte, neue Kämpfe um diese ausfocht. Serafina Woest war auch nicht gerade eine passende Partie für ihn.

Seine Eltern waren entschieden dieser Meinung, und es entlockte ihm häufig ein sarkastisches Lächeln, wenn er der Mutter kleine Manöver gewahrte, die ihn stets so fern wie möglich von der hübschen Cousine hielten. Ja, so gut geartet die Seinen auch waren, Serafina war in ihrer Mitte nicht auf Rosen gebettet.

Seiner Mutter Ton hatte etwas Kaltes und Scharfes, wenn sie zu ihr sprach, die Schwestern waren zurückhaltend und ließen es sie fühlen, daß sie ihnen unbequem war, und nur dann und wann, auf Augenblicke, brach eine mitleidige Gutmüthigkeit bei ihnen durch. Sein Vater allein war duldsam und gleichmäßig freundlich gegen den ungebetenen Gast des Hauses, und Helmuth gewahrte zu seiner Freude, daß Serafina auf den Vater je länger, desto günstigeren Eindruck mache.

„Es gibt Mädchen, die, so still und zahm sie sich auch gebärden, doch alle Männer anziehen und auf ihrer Seite haben", sagte die Geheimräthin. „Ich muß gestehen, daß mir diese Sorte immer unsympathisch gewesen ist."

Hellmuth hütete sich, die Anspielung zu verstehen und etwas darauf zu erwidern. Er schadete Serafina dadurch nur mehr. Aber es kam ihm zu oft zum Bewußtsein, daß er den ganzen Druck ihrer Lage mit empfand, als wäre es seine eigene, und sich ebenso niedergebeugt dadurch fühlte wie sie.

In dieser Stimmung erreichte ihn ein Brief seines Onkels, des Forstmeisters Lindspohn. Der alte Herr war nicht sehr schreibselig, und wenn eine Epistel von ihm ankam, so hatte sie meistens einen Zweck. Dies-mal schrieb er launig und heiter von diesem und jenem, als hätte er nur ein Lebenszeichen von sich gegeben, den lieben Neffen seinerseits zu einem solchen heranziehen wollen. Am Schlusse endlich hieß es: „Kannst Du mir sagen, wie es zugegangen ist, daß Deine Eltern die Tochter der Tante Melusine nach Berlin einluden? Hast Du etwa da die Hand im Spiele gehabt, und wie weit? Ich habe meine Gründe zu der Frage, weil die Mutter in Rainsbüttel die wunderlichsten Geschichten erzählt, Dich als Entführer der Tochter hinstellt u. s. w. Ich sollte meinen, wenn Du Deine Cousine heirathen wolltest und den berechtigten Wunsch hattest, sie aus der Nähe der albernen Mutter zu entfernen und in das Haus Deiner Eltern zu bringen, so bedurfte es keiner Entführung. Mir scheint an der ganzen Sache kein wahres Wort zu sein. Dein Vater, mit dem ich kürzlich noch geschäftliche Briefe wechselte, erwähnt nichts, nicht einmal die Anwesenheit einer Nichte in seinem Hause, und Du siehst mir doch nicht aus wie ein Don Juan und Mädchenverführer, der sofort Unheil anstiftet, wo er einmal einkehrt. Mir wäre eine Aufklärung aus Deinem eigenen Munde erwünscht, um diesen thörichten Gerüchten entgegentreten zu können."

In Helmuths Kopfe wirbelte es, das war denn doch zu toll. Diese Tante Melusine, in seinem vollen Zorn und seiner Empörung belegte er sie nicht gerade mit schmeichelhaften Namen, — wollte sie denn mit Vorsatz und Ueberlegung ihr eigenes Kind unglücklich machen? Serafina — einen Moment blitzte sogar ein Verdacht gegen sie durch seinen Kopf — nein! nein! sie war rein und unschuldig, aber ein beklagenswerthes Opfer ihrer Verhältnisse.

Er rannte in seinem Junggesellenstübchen auf und ab wie ein gereizter Panther im Käfig. Machtlos, machtlos! Was sollte man dabei thun!

Da klopfte es. Auf sein noch ganz grimmig klingendes Herein öffnete sich die Thür, und ein lustiges, rothwangiges, von dunklem Lockenwald umrahmtes Gesicht schaute um die Ecke.

„Richard! Richard Volkmar!" Der grimmige Ton hielt nicht stand vor diesem Anblick, Helmuth streckte dem Freund beide Hände entgegen und helle Freude glitt über seine Züge.

„Gratulire mir zuerst zu Fortunas prächtiger Laune", rief Richard, „aus diesem gräßlichen Nest, dem Rainsbüttel bin ich hierher versetzt. Das ist ein Treffer, nicht wahr, Bruderherz?"

Richtig, aus Rainsbüttel kam der Freund. Ob er dort auch schon von diesen unerhörten Klatschgeschichten gehört hatte? Helmuth vermied ängstlich den Namen und lenkte das Gespräch auf andere Gegenstände über.

Richard fand den Freund verändert. Er war nicht mehr jener düstere Gesell, der an einem kranken Herzen hinsiecht, — von Hildegard mußte er doch wohl gründlich los sein, sie war ja jetzt das Weib eines andern und Gottlob! jenseits des Weltmeeres — aber ganz normal war er noch nicht. Dieses Unstäte, diese gezwungene Fröhlichkeit — es sah aus, wie eine Art Galgenhumor — kannte er nicht an ihm. Er war auch nicht mehr der offene Freund, der früher jeden Gedanken mit ihm ausgetauscht. Er erwähnte gar nichts von der Cousine, die er selbst hierher nach Berlin gebracht hatte. Das Ding hatte einen Haken.

Richard ließ seine brillante Laune spielen. Es verstand ja Niemand besser, als er, die trübsten Stimmungen aufzuhellen, er beschloß aber, ebenfalls diplomatisch zu Werke zu gehen. Heraushaben mußte er, was da vorlag.

„Wann paßt es wohl," fragte er, „ich möchte gern Deinen Eltern meinen Besuch machen."

„O, jeder Zeit! Man wird sich freuen, Dich kennen zu lernen. Sie wissen, wie nahe Du mir stehst."

„Deine beiden Schwestern leben zu Hause? Wie alt sind sie eigentlich? Natürlich noch in dem Alter, daß man danach fragen darf."

Helmuth lachte. „Nun, einstweilen mag es noch angehen," meinte er. Bertha ist zwanzig, Marie neunzehn Jahre alt. Es sind ein paar frische Mädchen, welche das Leben von der vernünftigen Seite nehmen."

„Hübsch?"

„Das mußt Du selbst entscheiden, ein Bruder hat kein Urtheil darüber."

„Nun, wenn sie der Cousine aus Rainsbüttel gleichen, die ist wirklich ein verteufelt hübsches Ding."

„Steckt sie Dir noch im Kopf? Hast Du sie später einmal wiedergesehen?"

„Gewiß, und jetzt, gestern noch hier."

Helmuth hob wie elektrisirt den Kopf, sein männliches Gesicht färbte sich dunkler.

„Ja, Du Heimlichthuer, erschrick nur. Hier in dem großen Berlin kann man sich auch begegnen, besonders wenn man Fortuna's Liebling ist, wie ich. Warum sagst Du mir kein Wort, daß Du sie hierher gebracht hast?"

Helmuth war aufgestanden und holte unter seinem Schreibtisch die Zigarrenkiste hervor. „Ehrlich gestanden, weil mir die Sache fatal ist," sagte er, als er sich wieder umgewendet und nun dem Freund eine echte Havanna präsentirte. „Ich bin da hineingeführt worden, konnte nicht anders handeln, und hier ist das Mädchen nicht an seinem Platz."

„Bei der Mutter auch nicht?" warf Richard ein.

„Nein — bei der Mutter auch nicht," wiederholte Helmuth. Es entstand eine kleine Pause, während welcher beide Zigarren in Brand gebracht wurden und blaue Ringe zur Zimmerdecke emporwirbelten.

„Hast Du schon so viel Einblicke in die Verhältnisse genommen, um das auch einzusehen?" setzte Helmuth hinzu.

„O ja, Du weißt, ich beobachte rasch. Auch ihre Stellung hier überschaue ich ganz klar und wundere mich eigentlich —"

Richard hielt inne und sah dem Freunde gerade in's Gesicht.

Dieser vermochte seine Ueberraschung und innere

Mehrere von ihnen, ehemalige Kameraden Ravachol's, widersetzten sich; man fand bei ihnen die Beweise dafür vor, daß sie einer wirklichen Bande angehören. In Dijon nahm die Polizei 5 Anarchisten in Haft, welche für den 1. Mai eine aufrührerische Kundgebung vorbereiteten. Sie hatten unter Anderen eine schwarze Fahne in ihrem Besitz, welche mit rothen Buchstaben die Aufschrift trug: „Weder Gott, noch Meister! Arbeitend leben, kämpfend sterben! Nieder mit den Grenzen!" Aus Amiens endlich wird von 9 Verhaftungen gemeldet. — Der Marineminister Cavaignac hat den Obersten Dodds, der in Toulon ein Regiment der Marineinfanterie befehligt, nach Paris berufen, um ihm die oberste Leitung der Operationen in Dahomey zu übertragen.

* **Paris**, 23. April. Aus katholischen Missionskreisen wird die Nachricht verbreitet, König Behanzin von Dahomey habe 4 Missionäre und 5 Nonnen gefangen und fortgeschleppt. Die Richtigkeit der Nachricht wird bezweifelt.

## Baden.

**Karlsruhe**, 23. April. J. K. H. die Großherzogin hat heute Vormittag 11 Uhr der Eröffnungsfeier der Jubiläumsausstellung des badischen Landesgartenbauvereins hier angewohnt. Trotz der tiefen Trauer, in welche die hohe Frau neuerdings versetzt ist, glaubte Höchstdieselbe, lt. Hofbericht, doch die früher gegebene Zusage erfüllen und die Vertretung Höchstihres hohen Gemahls, des Protektors der Ausstellung, bei dieser Feierlichkeit übernehmen zu sollen, zumal dadurch Sr. K. H. dem Großherzog bei der dermaligen Schonungsbedürftigkeit eine erleichternde Hilfe gewährt werden konnte. (Ueber den Verlauf der Feier ist bereits ausführlich berichtet worden.)

* **Karlsruhe**, 24. April. Das großh. Oberstkammerherrnamt erläßt folgende Hofansage: An den Tagen vom 28. bis einschl. 30. April wird die Hoftrauer abgelegt.

* **Karlsruhe**, 25. April. Morgen wird auf der Fahrt von Straßburg nach Darmstadt die Königin von England unsere Stadt berühren.

bc. **Karlsruhe**, 23. April. Zur Zeit bestehen mit staatlicher Unterstützung in's Leben getretene Rebschulen, welche theils Unternehmungen der betreffenden landwirthschaftlichen Bezirksvereine oder der örtlichen Gemeindebehörden sind, für den ersten Weinbaubezirk in Tauberbischofsheim, für den dritten Weinbaubezirk in Oberkirch, für den vierten Weinbaubezirk in Müllheim (eine weitere in Weil ist in der Anlage begriffen); für den sechsten Weinbaubezirk in Reichenau, Radolfzell und Meersburg. Im zweiten Weinbaubezirk ist den Bedürfnissen durch die private Rebschule in Wiesloch, im fünften Weinbaubezirk durch eine große Anzahl kleinerer (bäuerlicher Rebschulen) in gewissem Umfang Rechnung getragen. Die Anlage weiterer Staats-, Bezirksvereins- oder Gemeinde-Rebschulen dürfte demnächst im Landwirthschaftsrathe erörtert werden, insbesondere wird zu prüfen sein, ob nicht die Errichtung von Privat-Rebschulen (etwa durch Kreisbaumwarte oder einzelne Rebbesitzer) durch Gewährung von Beihilfen gefördert werden soll. Hiebei wäre, wie eine demnächst dem Landwirthschaftsrathe zugehende Denkschrift ausführt, etwa nach folgenden Gesichtspunkten zu verfahren: 1) Zur Anlage einer Rebschule, für welche eine Staatsbeihilfe erbeten wird, sind Grundstücke von mindestens 9 Ar Bodenfläche zu verwenden. 2) Bei Auswahl des Bodens und der anzupflanzenden Rebsorten, sowie hinsichtlich der Art der Anlage und der Behandlung der Reben in Bau und Düngung sind von dem Rebschulbesitzer die von der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt gegebenen Weisungen zu beachten. 3) Der Rebschulbesitzer verpflichtet sich, die in der Rebschule gezogenen Wurzelreben zu einem im Einvernehmen mit der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt festzustellenden Preis abzugeben. 4) Für jede unter diesen Bedingungen angelegte Rebschule erhält der Rebschulbesitzer a. die nöthigen Blindhölzer zu ermäßigtem Preis; b. den erstmals erforderlichen künstlichen Dünger unentgeltlich; c. einen einmaligen Zuschuß im Höchstbetrage von 30 M. für jeden Ar des Rebschulgeländes; d. für je 100 der während der ersten zwei Jahre des Bestehens der Rebschule verkauften Wurzelreben einen auf Antrag der Versuchsanstalt von dem Ministerium festzusetzenden besonderen Zuschuß. Die für diese Zwecke erforderlichen Mittel sollen den im außerordentlichen Budget in der Höhe von 130,000 M. angeforderten Mitteln entnommen werden.

---

⊙ **Mannheim**, 23. April. Gestern Abend fand dahier eine Versammlung von Freunden der Feuerbestattung statt, welche die Gründung eines Vereins für Leichenverbrennung und die Errichtung eines Crematoriums in unserer Stadt bezweckte. Die Versammlung war von einem vorbereitenden Ausschuß einberufen worden, welcher sich aus hochangesehenen Bürgern von Mannheim und der Schwesterstadt Ludwigshafen zusammensetzt und somit die Gewähr für eine glückliche Verwirklichung des Planes bietet. Die Theilnahme an der Versammlung war eine äußerst zahlreiche. Herr Chemiker Henking eröffnete dieselbe, worauf Herr Stadtrath Reuling einen interessanten Vortrag über das Wesen der Leichenverbrennung und über die verschiedenen, in anderen Städten bestehenden Crematorien hielt. Am Schlusse der Versammlung zeichnete sich ein großer Theil der Anwesenden in die aufliegenden Mitgliederlisten ein. Demnächst soll die konstituirende Versammlung stattfinden. — Die hiesige sozialdemokratische Partei hatte durch ihren Vertrauensmann um Ueberlassung eines Festplatzes zur Feier des 1. Mai gebeten und wurde ihr vom Stadtrath zu diesem Zwecke eine städtische Wiese am Floßhafen eingeräumt.

E.O.K. **Offenburg**, 23. April. Während früher, namentlich in mittleren und kleineren Städten des Landes neben Gewerbe und Handel als Nebenverdienst noch Landwirthschaft betrieben wurde, ist heutzutage das Bestreben dieser Städte — weil die Landwirthschaft in denselben nicht mehr rentirt — darauf gerichtet, die Industrie, den Handel und das Gewerbe, wo immer thunlich, zu unterstützen, ihnen neue direkte Zugänge zu suchen, damit dieselben zu neuem Leben anregen und die in Massen aus den Dörfern dahinziehenden Leute dann auch Verdienst finden. Es ist dieses Bestreben gewissermaßen ein Bedürfniß und zur Bedingung des Erwerbs für die Industrie, den Handel, das Gewerbe und für die Arbeiter geworden. Man wird es daher wohl begreiflich finden, namentlich wenn wir unsere Blicke auf die Fehler der Vergangenheit zurückwenden — die nicht mehr gut gemacht werden können, — wie nothwendig es ist, daß der Einzelne in der Stadt, wie die Gesammtheit derselben stets ein wachsames Auge darauf haben, daß nichts, was für sie nützlich wäre, ihnen verloren geht, bitter empfunden, beklagt und ewig zum Vorwurfe gemacht werden würde. Dieses wachsame Auge, das in das großartige Getriebe des heutigen geschäftlichen Verkehrs hineinschaut, hat sich da Ueberblick und Einblick zu verschaffen, um daraus zu lernen, was zur Befriedigung der Bewohner, zur Hebung der Geschäfte und des Wohlstandes zu befolgen ist. Von diesen Gedanken ausgehend, wirkten, gleich wie das Projekt der Bahnhoferweiterung in Appenweier mit seinen weitgehenden Anlagen für Schaffung eines Mittelpunktes für Güterverkehr 2c. bekannt wurde, eine größere Anzahl hiesiger Einwohner in Verbindung mit der Gemeindebehörde zusammen, um gegen eine Verkehrsentziehung von Offenburg Stimme zu erheben und zur Beseitigung etwa bestehender Mißstände in Appenweier in Bezug auf Betriebssicherheit die Ausführung des alten Planes der Erbauung einer direkten Bahn von Kehl nach Offenburg als das einzig richtige Mittel bei großh. Regierung und den Landständen in einer ausführlich begründeten Eingabe zu beantragen, wozu sie heute um so mehr Veranlassung haben, als die bereits genehmigte strategische Bahn Karlsruhe-Hagenau den Verkehr über Appenweier-Straßburg bedeutend abschwächen und mit der Ablenkung der Personen und Güter vom Süden und Osten nach Kehl-Straßburg in Offenburg (auf die direkte Bahn Offenburg-Kehl) auf ein Maß vermindern wird, daß die im Bahnhof in Appenweier in Aussicht genommenen Erweiterungen in der geplanten ausgedehnten Weise nicht mehr nothwendig erscheinen. Ja man hat Stimmen erhoben gegen das Appenweierer Bahnhofprojekt, daß auf Kosten der beiden Städte Offenburg und Kehl der Mittelpunkt für den Güterverkehr in Appenweier gesucht werden soll, wo im Zusammenhang damit eine Zollabfertigungsstelle, Wohnhäuser für Beamte und Angestellte, Maschinenhäuser und nach und nach, wie es die Verhältnisse eben mit sich bringen, auch Werkstätten und dergl. im freien Felde, weit vom Dorfe weg, erstellt werden müßten. Fern lag es jedoch, dagegen etwas einzuwenden, was für die Betriebssicherheit nebenher etwa noch geschehen könnte; z. B. Anlage von zwei bis drei Geleisen für die durchlaufenden Personenzüge und Anbringung von unterirdischen Durchgängen. Allein in den Plänen ist eine 125 Meter lange Güterhalle für Appenweier in Aussicht genommen und da fragt man sich wohl mit Recht, zu was braucht man denn diesen ungemein großen Bau, wenn man Offenburg und Kehl nicht Verkehr hinwegnehmen und diese Städte dadurch schädigen wolle. Aber Städte und mit ihnen die große Zahl der darin Verdienst suchenden Arbeiter schädigen, das kann doch wahrlich eine für das Wohl des Volkes bedachte Regierung und die für dasselbe besorgte Volksvertretung gewiß nicht im Sinne haben und dafür die Verantwortung übernehmen wollen. In Appenweier können, wenn man die Sache näher betrachtet, diese neuen Einrichtungen im Bahnhofe wohl nur für den Wirth daselbst von Vortheil so lange sein, als er allein da Wirth ist, die Bewohner des Dorfes hätten nicht den geringsten Nutzen davon. In Dörfern, wie Appenweier, wo nur Landwirthschaft getrieben wird und es an Industrie, Handel und erhöhter Gewerbethätigkeit fehlt, zieht man aus Verkehrserleichterungen keinen besonderen Nutzen, was in Städten denn doch anders liegt. Dort sind nur Landwirthe, sie treiben Ackerbau und die Scholle ernährt sie. Hier aber muß Rührigkeit und Regsamkeit in Industrie, Handel und Gewerbe sich entfalten, um bei der noch in keiner Zeit so dagewesenen ungeheuer großen Konkurrenz sich oben zu halten und in den Unternehmen noch Rentabilität zu finden. Gute Verkehrswege, das Näherlegen anderer Gemeinden und Städte und die bequeme Art des Zusammenkommens unterstützen den geschäftlichen Verkehr wesentlich, und in Würdigung dieser Thatsache erstrebt man die Bahn. In Appenweier selbst war man, als der Plan der Neuanlagen am Bahnhofe bekannt wurde, ganz gleichgiltig gegen dasselbe. Man hörte allenthalben die Äußerung, „wir haben ja doch nichts davon." Erst als ein Herr, von eigenem Interesse getrieben, für Appenweier zu arbeiten begann und den Bauersleuten gesagt wurde, wenn der Bahnhof erweitert wird, verkauft ihr Eure Aecker, die in das Gebiet der Erweiterung hineinfallen um 4, 5—6000 M. den Morgen, da fing auch das Interesse dieser an, sich zu regen, aber nicht etwa in Rücksichtnahme auf Gewerbe und Handel dieses Ortes, sondern einzig und allein wegen der in Aussicht gestellten Gelegenheit, hohe Güterpreise zu erzielen. Dieselbe gönnten wir ihnen ja von Herzen, wenn mit dem Verkehr, den man dahin zu ziehen beabsichtigt, auch ein Aufschwung des Dorfes zu erwarten wäre. Dies ist in Kurzem der Sachverhalt der heutigen Stellung Appenweiers zum Bahnhofprojekt gegen der vor einigen Monaten. Wie anders liegt die Sache in Offenburg, Kehl, Willstett und anderen Gemeinden, welche die Bahn berühren würde. Von ganz anderem Gesichtspunkte ausgehend, will man bei Erstellung der Bahn nicht im Verkauf von Feldern Vortheile suchen, sondern man beabsichtigt mit Verkehrserleichterung Verkehrsvermehrung in die Gegend hineinzutragen und wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß die betreffenden Gemeinden sogar erbötig, wären das Opfer zu bringen, das zum Bahnbau erforderliche Gelände umsonst abzutreten, wenn die Bahn nicht mindestens zu einem guten Zinsfuße rentiren würde. Wenn man in Berücksichtigung zieht, welche ungemein großen Ansprüche heute an eine Stadt gemacht werden, und gerade die Stadt Offenburg in den letzten zwanzig Jahren unglaublich viel gethan hat, neben den Ausgaben für Elementarschulen für höhere Mädchen- und Knabenschulen, Gymnasium, für Kranken- und Armenhäuser, für Straßen, Trottoirs, Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, für Erwerbung großer Wasserkräfte zur Verwerthung der Elektrizität zum Zwecke für Gewerbe und Industrie welche auch der Bahn selbst gewiß einmal auch sehr nützliche Dienste leisten könnte. Alles dies nur um sich keines Vorwurfes schuldig zu machen, in etwas zurückgeblieben zu sein, was die Bedürfnisse der heutigen Zeit erfordern. — Da darf man sich nicht wundern, wenn vom Staate gegenüber dem Dorfe, das von all' diesen Ausgaben nichts kennt, in staatlichen Anlagen, so hier die Eisenbahn, Bevorzugung gewünscht wird und besonders auch in Berücksichtigung dessen, daß der Armenaufwand in den Städten ein unglaublich großer und in den Landorten gegen diesen ein verschwindend kleiner geworden ist, da einmal das auf dem Lande disponible, arbeitende Volk sich in die Städte macht, hier alt und gebrechlich wird und der Armenunterstützung da anheimfällt. Wir wollen die großartigen Veränderungen, welche das wirthschaftliche Leben in den Städten in den letzten 30 Jahren im Allgemeinen erfahren hat, nicht ausführlich berühren und uns auf obige Angaben beschränken. Sie zeigen zur Genüge, daß es außergewöhnlicher Kraftanstrengungen derselben und seiner Bewohner bedurfte, um für das Zeitentsprechende zu sorgen. Darum hofft man auch, daß der Staat den Städten entgegenkomme und ihnen alle Unterstützung zu Theil werden lasse. — Der Schaden, der den Städten Offenburg und Kehl aus den Ausführungen des Appenweierer Projekts hervorginge, wäre nicht etwa ein vorübergehender, sondern ein bleibender und die Unzufriedenheit darüber würde sich daher in dem zunehmenden Maße verwirklichen, als voraussichtlich bei der allgemeinen großen Bevölkerungszunahme die Geschäfte mit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Wir geben daher die Mittel, an den üblen Wirkungen für unsere Stadt und der betr. Gegend für lange Zeit zu begegnen. Sie liegen in der Erbauung der Bahn. Auf diese setzen wir große und wohlbegründete Hoffnung. Die Absicht, Offenburg als Güterverladeplatz neben Appenweier bestehen zu lassen, in der Art, wie es war, ist zwar dankbar anzuerkennen, allein in einer Entfernung von nur zwei Eisenbahnstationen können keine zwei Güterzusammenladestellen nebeneinander bestehen, weil für beide zum Ausladen der Wagen nicht genug Güter vorhanden wären. Eine müßte daher der andern weichen und daß da Offenburg an die Reihe käme, in den Ruhestand versetzt zu werden, das stünde nach den großartigen Einrichtungen, die in Appenweier geplant sind, außer Frage. — Wir schreiben diese Zeilen nieder im Vertrauen wohlwollender Aufnahme bei den Kammern der Landstände und bei großh. Regierung und hoffen, daß unsere Bitte um Genehmigung der Bahn Offenburg-Kehl bei der demnächst stattfindenden Verhandlung über diese Angelegenheit Erhörung finden und großh. Regierung sich derselben auch ferner nicht mehr verschließen möge.

♂ **Lahr**, 24. April. In dem benachbarten Reichenbach herrschte heute unter der Bevölkerung eine hochgradige Aufregung. Gestern Nachmittag begaben sich nämlich zwei Kinder des Steinbrechers J. Faller in den Wald, um Holz zu holen, und kamen nicht wieder zurück. Die ganze Nacht wurde nach ihnen gesucht und im Laufe des heutigen Tages durchstreiften etwa 200 Personen die benachbarten Waldungen nach allen Richtungen, ohne bis heute Abend 5 Uhr auch nur eine Spur von den Armen entdeckt zu haben. Das eine Kind ist 6, das andere 9 Jahre alt. — Der Frost, welcher uns als „Osterhase" wenig Freude machte, hat an den Kirschbäumen und stellenweise auch an den Nußbäumen ziemlich starken Schaden angerichtet, sonst steht aber auf dem Felde Alles sehr schön und wäre nur zu wünschen, daß die „Eisheiligen" nun nicht noch Unheil anrichten.

Ψ **Hornberg**, 24. April. Gestern Abend wollten einige Jungen ein Zigarrenkistchen mit Pulver, das sie auf nichtrechtliche Weise besaßen, vergraben, spielten aber vorher in der Küche noch mit einer irgendwo erworbenen Zündspur, die sie in Brand steckten, wobei das Pulver in dem Kistchen sich entzündete und große Verheerung anrichtete. Die eine Wand wurde zur Hälfte eingedrückt, Fenster und Thüren zerschmettert und der älteste Junge sehr schwer im Gesicht und am Arme verletzt, so daß er in's Spital gebracht werden mußte; auch der zweite ist im Gesicht stark verletzt, während der kleinste glücklicher Weise nur an den Haaren etwas versengt wurde. Mit dem während der Osterfeiertage stattgehabten Dynamit- und Pulverdiebstahl bei der Wasserleitung scheint die Sache nicht im Zusammenhang zu stehen. Der ganze Vorfall zeigt wieder, wie leichtfertig die Jugend mit gefährlichen Dingen umgeht, aber auch, wie leichtsinnig manche Eltern ihre Kinder gewähren lassen. Vielleicht nehmen Andere ein Beispiel daran, dann hat dieses Unglück wenigstens einigen Nutzen.

♂ **Eppingen**, 22. April. Gestern Nacht 10 Uhr bemerkte man hier am östlichen Horizont feuerhelle Röthung, welche einen großen Brand vermuthen ließ, von dem man anfangs glaubte, im städtischen Hardwalde ausgebrochen zu sein; zwei dorthin gesandte Feuerreiter brachten die Nachricht zurück, daß unsere Vermuthung auf Täuschung beruhe. Wir erfuhren erst heute, daß in dem württembergischen, 4 Stunden von hier entfernten Nachbarstädtchen Brackenheim Abends 8 Uhr ein Brand ausgebrochen sei. Das verzehrende Element hatte bis 12 Uhr 12 Wohnhäuser und mehrere Scheuern in Asche verwandelt.

≅ **Willstätt**, 21. April. In unserem lustigen Hanauerdorf hatten wir letzten Sonntag Gelegenheit, ein schönes Konzert anzuhören, das zwar weniger des Vergnügens, als eines wohlthätigen Zweckes halber, zum Wohle der armen epileptischen Kinder, abgehalten wurde. Veranstaltet und durchgeführt wurde dasselbe von Herrn Hauptlehrer Linder mit den Schülern des 7. und 8. Schuljahres und dem hiesigen Gesangverein „Teutonia" unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Engelhart. Das Konzert verlief in allen seinen Theilen zur vollen Befriedigung der Zuhörer. Die Gaben lieferten den reichlichen Ertrag von 65 M., gewiß ein schönes Beispiel christlicher Liebe. Möge es Nachahmung finden zum Wohle der armen unglücklichen Kinder!

# **Aus dem Höhgau**, 21. April. Am Ostermontag war in der Post in Stockach Zentrumsversammlung. Die Herren Geistlichen hatten sich von Nah und Fern trotz der so oft beklagten aufreibenden Osterarbeiten zahlreich eingefunden und von ihren Dörfern beigetrieben, was sich treiben ließ. Im Auftrag des Herrn geistl. Rathes Diez eröffnete Freiher Franz v. Buol die Versammlung. Das Präsidium wurde dem Herrn Bürgermeister Distel von Engen übertragen. Dieser Herr war vor Zeiten ein eifriger Nationalliberaler, dann hat er umgesattelt und wurde extrem schwarz, nachdem er sich hier die Hörner abgerannt, trat er vom politischen Leben zurück und lebte friedlich in seine Villa in Engen. Als vor 5 Jahren die Engener einen Bürgermeister suchten, wurde Herr Distel als Kompromißkandidat aufgestellt nachdem er namentlich seinen liberalen Mitbürgern erklärt hatte, sich von jeglicher Parteipolitik fern zu halten. Aber siehe da, bei den letzten Landtagswahlen stand Herr Bürgermeister Distel von Engen auf der schwarzen Kandidatenliste und wäre

---

Aufregung nicht ganz zu verbergen. „Worüber wunderst Du Dich?" fragte er kurz. „Du nimmst ja merkwürdig viel Antheil an Serafina."

Richard ließ die Bemerkung unbeantwortet, er klopfte die Asche von seiner Zigarre und sah vor sich hin. „Mich wundert", begann er langsam auf's Neue, „daß Du, wenn Du Dich doch einmal ihrer angenommen hattest, sie jetzt so passiv in der Patsche sitzen lässest."

„Mein Gott! was kann ich denn weiter für sie thun?" brauste Helmuth auf.

Richard lächelte, — ein so feines, diplomatisches Lächeln, wie man es gar nicht an ihm kannte.

„Sachte, sachte! ich wollte Dich ja nicht kränken. Ich dachte nicht, daß das Thema Dich so aufregen werde."

„Höre einmal, Richard, Du hast Dich sonderbar verändert, Du bist ja der richtige, hinterlistige Inquisitor geworden."

„Ha! ha! Frage Dich einmal selbst, ob ich das zu sein brauchte, wenn Du nicht mir gegenüber zum Geheimnißkrämer geworden wärest. Uebrigens, wenn Du meinst, nichts weiter für Dein Cousinchen thun zu können, so werde ich versuchen, ihr zu helfen."

„Richard, ich verstehe Dich in der That nicht. Serafina ist meine Verwandte, steht unter dem Schutze meiner Eltern —"

„Denen sie sehr unbequem ist, mein alter Junge, Deinen lieben Schwestern ebenfalls; natürlich — solch' ein hübsches Kind als Bonne unterzubringen, ist keine leichte und keine angenehme Aufgabe — mir durchaus verständlich; also, wenn sich Einer findet, der ihr eine angenehme und passende Stellung verschafft, so wird das willkommen sein. Du kannst Dich auch nach allen Seiten beruhigen, ich erscheine nicht in der Beschützerrolle auf der Bildfläche, Dein Beispiel ist mir in diesem Falle nicht nachahmenswerth. Jedenfalls muß ich erst rekognosziren, auch diplomatisiren; ich hoffe aber, daß Alles gelingt."

Helmuth saß sprachlos dem Freunde gegenüber.

Woher hatte derselbe diese eingehende Kunde von Allem? Von Serafina selbst natürlich, es brauste ihm durch den Kopf, wild und ungestüm, undefinirbare Gefühle.

„Serafina muß recht mittheilsam zu Dir gewesen sein", sagte er in mühsam niedergehaltener Bewegung, „ich kann mich dessen nicht rühmen, zu mir ist sie sehr verschlossen."

„So, so, ja sieh einmal, was soll sie Dir auch im Grunde sagen oder klagen?"

(Forts. f.)

---

**Wiesbaden**, 20. April. Eine der ersten der zahlreichen Beileidsbezeugungen, die der Familie des entschlafenen Dichters Friedrich v. Bodenstedt aus allen Theilen Deutschlands zugingen, war ein Brief des 76jährigen, ebenfalls hier lebenden Dichters Gustav Freytag. Die ersten Beileidstelegramme kamen vom Großherzog und der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Auch der Herzog von Meiningen sandte aus Cannes ein herzliches Beileidstelegramm. Prinzessin Luise von Preußen ließ am Sarge eine wunderschöne Blumenspende niederlegen, deren Schleifen die Inschrift trugen: „Dem Sänger des Frühlings — des Frühlings Blumen." Die Stadt Wiesbaden stellte der Wittwe Bodenstedt's eine Doppelgruft an einer der schönsten Stellen des neuen Friedhofs unentgeltlich zur Verfügung und übersandte einen prachtvollen Kranz.

— Die Vorarbeiten zu der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Musik und Theaterwesen in Wien sind nun soweit beendet, daß nunmehr ein klares Bild des geplanten großartigen Unternehmens hervortritt. Dieser Gesammteindruck bietet erfreulicher Weise eine glänzende und würdige Betheiligung Deutschlands nicht nur an der geschichtlichen Fachausstellung, sondern auch an der gewerblichen Spezialabtheilung dar. Die Eigenartigkeit der Ausstellung, die, auf völlig neuem Gebiet, noch nie in derartiger Zusammenstellung Dagewesenes den Besuchern vor Augen führen wird, hat nicht verfehlt, überall lebhaftes Interesse hervorzurufen und wird das zu erwartende glänzende Ergebniß sowohl dieser Eigenart, als auch besonders der Einmüthigkeit zu danken sein, mit welcher alle deutschen Bundesfürsten dem geplanten Unternehmen ihr hohes Wohlwollen und ihre Unterstützung zuwandten. Der unermüdlichen Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses, an dessen Spitze der Graf von Hochberg steht, und dem noch Baron von Perfall in München, Dr. v. Hase in Leipzig und in Berlin die Herren Professor Karl Becker, Geh. Oberregierungsrath Jordan, Geh. Hofrath Schroer, L. Leichner und Prof. Dr. Hans Müller angehören, ist es gelungen, von allen Regierungen namhafte Unterstützungen, Vortheile und Vergünstigungen zu erwirken. So haben z. B. die Herren Minister v. Bötticher und der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Frhr. v. Maltzahn, für die Ausstellungsgüter freien Rücktransport und freie Zolleinfuhr in das deutsche Reich bewilligt. Von Seiten des k. k. österreichischen Ministeriums ist zugestanden worden, daß die Kollis uneröffnet die Zollgrenze passiren. Es ist ferner gelungen, mit namhaften Gesellschaften günstige Bedingungen für die Transport- und Feuer-Versicherung abzuschließen. Um die Installation der geschichtlichen Fach-Ausstellung zu überwachen, begibt sich Herr Professor Dr. Hans Müller in diesen Tagen nach Wien und folgt ihm in den ersten Tagen des April der Generalsekretär der deutschen Reichs-Abtheilung, Hermann Hillger, um im Verein mit dem Architekten Em. Seidl aus München die Installation und Dekoration der deutschen Reichsabtheilung auszuführen. Es möge noch erwähnt werden, daß auch die deutsche Militärmusik in hervorragender Weise in gemeinschaftlicher Ausstellung vertreten sein wird. Der Generalsekretär der deutschen Reichsabtheilung, welcher kürzlich von einer Rundreise durch die Hauptstädte Deutschlands zurückkehrte, konnte über die der Ausstellung günstige Stimmung die erfreulichsten Berichte ablegen. So wurde während seiner Anwesenheit in Dresden am 14. März in der dortigen königl. Kunstgewerbeschule unter Vorsitz Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers v. Metzsch eine Versammlung abgehalten, der Vertreter des königl. sächsischen Kriegsministeriums, der Generaldirektion der Hoftheater und die hervorragendsten Mitglieder künstlerischer und gewerblicher Kreise des Königreichs Sachsen beiwohnten. In ähnlicher Weise verlief eine am 15. März in München unter Vorsitz Sr. Exzellenz Barons von Perfall abgehaltene Sitzung des Ausschusses in Bayern, welcher auch Se. Exzellenz der Staatsminister Dr. v. Müller beiwohnte. In Stuttgart hatte Herr Generalsekretär Hillger die Ehre, von Sr. Majestät dem König am 17. März in Audienz empfangen zu werden, in welcher Seine Majestät, über alle Angelegenheiten der Ausstellung auf's Beste informirt, sein lebhaftes Interesse an derselben aussprach. Daran schloß sich eine Versammlung in der Künstlerstube des Kaiserhofes, die unter Vorsitz des Geh. Hofraths Kürschner in Anwesenheit Seiner Exzellenz des Staatsministers v. Sarwey und vieler hervorragender Persönlichkeiten eine hervorragende Betheiligung Württembergs an der Ausstellung gewährleistete. Am folgenden Tage wurde der Generalsekretär im Beisein der Herren Präsident Dr. Tempeltey und Kammerherr von Ebart von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Koburg in Gotha empfangen, der in der gütigsten Weise seine Unterstützung zu diesem nationalen Werk in Aussicht stellte. Am 18. März hatte auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar die Gnade, Herrn Hillger eine Audienz zu gewähren, welcher Se. Exzellenz der Generalintendant Bronsart von Schellendorf beiwohnte und die Betheiligung Weimars und des Goethe- und Schiller-Archivs endgiltig regelte.

---

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sicher in den Landtag gekommen, wenn er gewählt worden wäre. Jetzt wird der über alle Parteistreitigkeiten erhabene Herr Bürgermeister von Engen in Stockach zum Präsidenten ultramontaner Versammlungen gewählt. Nun, im nächsten Frühjahr haben die Engener wieder Bürgermeisterwahl und dann wird Herr Distel ausgebürgermeistert haben. Eine ³/₄stündige Rede hielt Herr Oberamtsrichter Gießler von Engen, deren Zweck war, sich als brauchbaren Kandidaten für die nächste Landtagswahl vorzustellen, denn er sagte am Schlusse seiner Rede ganz naiv, die heutige Versammlung möge dazu dienen, Stockach-Meßkirch für's Zentrum zu gewinnen. Dem, der vielleicht der langen Rede kurzen Sinn nicht gleich begreifen konnte, hat die Freie Stimme (ein ultramontanes Hetzblatt vom Stadtpfarrer von Radolfzell redigiert), hilfreich unter die Arme gegriffen, indem sie in ihrem Bericht über die Stockacher Versammlung über des Herrn Gießlers Rede sagt: „Herr Oberamtsrichter Gießler von Engen sprach über den Landtag mit solcher Kenntniß und Sicherheit, wie sie sonst nur Abgeordneten selbst zur Verfügung stehen". Bei uns im Oberlande heißt man das einem mit Holzschlegeln winken. Die Eisenbahnprojekte in der Seegegend, über deren Fehlschlagen ein großer Mißmuth, namentlich in Stockach herrscht, streifte Redner auch, vorläufig zwar vorsichtig aber doch schon auf dem Wege, bei dessen Verfolgung das Mißlingen des Projektes den Liberalen in die Schuhe geschoben werden wird, währenddem man hier überall weiß, daß es hauptsächlich die Bemühungen der verschiedenen schwarzen Freiherren in dortiger Gegend waren, welche Karlsruher maßgebende Kreise gegen den Bau der Linie Ueberlingen-Stockach-Engen zu gewinnen suchten. Herr Stadtpfarrer und Redakteur Monsignore Werber von Radolfzell behandelt die Ordensfrage mit Ernst und Humor und macht zum Schluß ein paar dumme Witze über die Liberalen, über die er sich andern Tages in seinem Blatte noch freut, indem er seinen Lesern von dem schallenden Beifall erzählt, zu dem die Zuhörer hingerissen wurden, als er anfing, witzig zu werden. Im großen Ganzen hat die Versammlung einerseits zwar keine Bedeutung gehabt, denn die Stockacher sind geborene Liberale und lassen sich nicht über Nacht umtaufen, sie beweist aber andererseits von Neuem, mit welchem Schaffensgeist die Ultramontanen ihre Agitation betreiben, indem sie sich selbst in Orte wagen, von denen sie sich vornherein einen Erfolg versagen mußten. Und von liberaler Seite wird auf dem Lande so viel wie nichts gethan.

⊼ **Aus Baden**, 24. April. Der großh. Oberrath der Israeliten verordnet die feierliche Begehung des Regierungsjubelfestes Sr. K. H. des Großherzogs für Samstag, den 30. April, in dem vormittägigen Gottesdienste unter Absingung von Psalmen, Predigt und einem besonders verfaßten gehaltreichen Gebete. Die Synagogen sollen festlich dekorirt, die drei aus dem Schrein zu hebenden Thorarollen mit dem größten Schmucke, wie solcher nur an den höchsten Feiertagen üblich ist, versehen sein.

## Von der Gartenbau-Ausstellung.

☾ Karlsruhe, 24. April.

Heute Vormittag 9 Uhr fand im Saale der Vier Jahreszeiten der Koniferenkongreß statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden berichtet Herr Beißner von Bonn über die Namenbestimmung neuerer Koniferen und schlägt zur einheitlichen Benennung Namen vor. Der Vorsitzende, Hofmarschall von St. Paul, bringt einen Antrag ein zur Gründung einer „Dendrologischen Gesellschaft". Die Statuten werden verlesen und angenommen; als Vorsitzende fungiren bis zur nächsten Versammlung die seitherigen Vorstandsmitglieder des Koniferenvereines. Sämmtliche Anwesenden traten dem neu gegründeten Verein bei..

= Karlsruhe, 24. April.

Heute Vormittag 10½ Uhr fand im Saale des Cafe Nowack der 8. Kongreß des Vereins deutscher Rosenfreunde statt. Der Präsident des Vereines, Herr Ministerialrath Buchenberger, eröffnete denselben, dann folgte der Jahresbericht durch den Geschäftsführer, nach welchem sich ein Ueberschuß von 1800 M. ergab. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wieder gewählt. Als nächster Ausstellungsort der Rosenausstellung wurde die Stadt Lübeck gewählt. Der Vorschlag des Berichterstatters, Rektors Tepelmann, über die Verdeutschung von Rosennamen wurde im Sinne des Berichterstatters angenommen. Ebenso wurde grundsätzlich die Vereinigung der deutschen, belgischen, englischen, französischen und holländischen Rosenvereine genehmigt. Nach demselben wurde eine Prüfungskommission gewählt, welche ihr Urtheil über deutsche Rosenneuheiten abzugeben hat. Weiter kamen noch zur Verhandlung die Anschaffung einer Vereinsbibliothek (für Rosenliteratur), die Herausgabe einer populär-wissenschaftlichen Abhandlung der thierischen und parasiten Rosenschädlinge, die Verpachtung des Anzeigentheils der Rosenzeitung, der Versandt der Zeitung und die Zahlung des Beitrags Seitens der Ausländer; alle diese Angelegenheiten wurden nach größeren oder kleineren Erörterungen im Sinne der Berichterstatter erledigt, worauf der Kongreß geschlossen wurde.

Abends fand im Cafe Nowack (unterer Saal) eine Versammlung des Verbandes deutscher Handelsgärtner statt. Die hier verhandelten Angelegenheiten brzogen sich lediglich auf interne Vereinspunkte in der zweistündigen Dauer der Verhandlungen konnte man sich in der Hauptsache nicht einigen, es handelte sich um Gründung eines süddeutschen Gärtnerverbandes, der sich, wenn er stark genug, mit dem „deutschen Handelsgärtnerverband" verbinden solle. Da die Süddeutschen betonten, daß ihr „Versandtgeschäft" gegenüber dem Norden so viel als nichts sei und sie daher sich erst kräftigen müßten, um ihren norddeutschen Brüdern die Hand reichen zu können, entstand eine lange andauernde Verhandlung, die schließlich, da die Zeit drängte, ergebnißlos blieb. Wir unsererseits können den Herren insgesammt nur die während der Versammlung viel betonte Einigkeit mit den Worten: „Seid einig, einig, einig" in's Gedächtniß rufen. Nur Einigkeit macht stark und erzielt gute Ergebnisse.

## Verschiedenes.

* **Frankfurt**, 23. April. Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, sind aus Anlaß der Jäger'schen Unterschlagung durch das hiesige Syndikat der beeidigten Wechselsensale Ermittelungen auf Jahre zurück vorgenommen worden, wobei festgestellt wurde, daß von beeidigten Maklern der hiesigen Börse keiner für Jäger Geschäfte vermittelt hat. Auch eine Untersuchung der Behörden auf Grund von Gerüchten, nach denen Jäger in einer hiesigen Wirthschaft mit einigen unbeeidigten Maklern häufig verkehrt hätte, sollen bisher kein greifbares Resultat ergeben haben.

## Handelsnachrichten.

* **Durlach**, 23. April. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.70, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 43 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 50, 20 Liter neue Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilo n. Heu 290, Stroh 210.

* **Magdeburg**, 22. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 18.—, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.20. Nachprodukte ausschl. 75 Rend. 14.50. Ruhig. Brodraffin. I. 28.25. Brodraff. II. 28.75. Gem. Raffinade mit Faß 29.—. Gem. Melis I. mit Faß 27.25. Ruhig, Preise theilw. nom. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für April 12.82½ G., 12.87½ Br., für Mai 13.05 bez. u. Br., für Juni 13.10 bez., 13.12½ Br., für Juli 12.87½ bez. u. Br. Flau.

Straßburg, 22. April. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsäßer Waizen 21.25 bis 21.50, Lothringer —.——.— Russischer 21 50 bis 22.25. Flau. Redwinter 2. 22.——22.25, Rogg. Els. n. 19.25 bis 19.50, franz. 19.50 bis 20.—, russ. — bis —. Flau. Lothr. Haber 14.— bis 14.75, Württ. 14.75 bis 15.25, Ostpr. — bis —. russ. bis —.— Ruhig. Braugerste Elsässer neue 14.50 bis 15.25 Franz. (Champag.) 14.——15.—. Ungar. —.——.—. Ruhig. — Waiz.-Mehl 1. S. 31.——31.50, 2. S. 29.— bis 30.—, 3. S. 26.50 bis 27.50, norddeutsches 00 29.— bis 30.—, Futtermehl je nach Güte 12.50—13.50 Waizenkl. 9.50— 9.75 Roggenkl. 10.——10.20, Roggenmehl Nr. 0 — bis —.—, Nr. 0/1 30.— bis 31.—, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 22.50 bis 23.—, Ackerbohnen els. (Feves) 16.25 bis 16.50, loth. kleine Feverolles 15.50 bis 15.75, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 15.—, bis 15.50, mix. amerik. Pferdezahn 13.— bis 14.—, amerik. weißer —.— bis —.—, Els. Kohlreps —.— bis —, ung. —.— bis —., Mohnsamen els. —.— bis —, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. 90 bis 100, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23 50, Rüböl els. 75—76, Deutsch. 71—72, els. ger. 77—79, Deutsch. gerein. 72—74, Waizenstärke S. F. lt. Marque 46.— — 46.25. —.— M. F. 30.—.——.— Hopfen Elsäßer neuer — — — M. Wetter: Bedeckt.

* London, 22. April. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45⅝, ditto 3 Monate 45⅞. — Zinn Straits cash 93¾, ditto 3 Monate 93¾. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 22⅞, ditto spezial brands 22¾.

## Städtisches.

♃ **Karlsruhe**, 24. April. Zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs veranstaltet die Kunststickereischule des Badischen Frauenvereins in den Räumen derselben, auf Anregung ihrer hohen Protektorin, der Frau Großherzogin, eine Ausstellung alter Stickereien, die uns einen Ueberblick über das gesammte Schaffensgebiet dieser höchst interessanten Kunsttechnik, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, bietet. Unsere Stadt besitzt dadurch, wenn leider auch nur auf ganz kurze Zeit, ein reichhaltiges und sorgfältigst gewähltes Textil-Museum, dessen Besuch wir insbesondere dem kunstsinnigen Damenpublikum auf's Wärmste empfehlen können. Im Folgenden wollen wir einige der künstlerisch hervorragendsten Stücke dieser interessanten Ausstellung, die wir zum größten Theile der Bereitwilligkeit hoher und höchster Herrschaften, Museen, Kirchen und Privaten verdanken, in Kürze hervorheben. Aus dem Privatbesitz Sr. K. H. des Großherzogs erblicken wir eine Anzahl Prachtgewänder, aus Lyoner Brokatstoff der Epoche Ludwig's XIV. und in reichster Gold- und Silberstickerei, darunter auch den Hochzeitsrock des Markgrafen Karl Friedrich, ein Juwel kunstreichster Arbeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts und einen im Karakter der japanischen Hofgewänder gehaltenen, reichgestickten Schlafrock. Aus der, gleichfalls Sr. Kgl. Hoheit gehörenden bekannten Kunstsammlung des verstorbenen Malers Gümbel in Baden, eine in Plattstich reichgestickte, mit Streublumenmuster in feinster Farbenwirkung dekorirte Bettdecke von seltener Größe, dem Ende des 17. Jahrhunderts angehörend, deren Borte in feinster petit-point-Technik ausgeführt ist und eine Anzahl mittelalterlicher (spätgothischer) figürlicher Reliefstickereien in Plattstich, Darstellungen religiösen Inhalts, von Meßgewändern und Rauchmänteln stammend, ferner die schwungvoll ausgeführte Silber- u. Plattstichstickerei eines Betthimmels mit Lambrequins im Rokkoko-Stile (Ludwig XV.). Von J. K. H. der Frau Großherzogin sind ausgestellt: ein von Männern gestickter, indischer Vorhang, die Nachahmung einer in Edelsteinmosaik ausgeführten, einen Blumenhain darstellenden Wandnische, die sich in dem Prachtbau des Mausoleums zu Agra — zu dessen Veranschaulichung eine Anzahl Photographien dienen — befindet. Dann eine Brieftasche in reichster Stickerei von Gold und echten Perlen, ein Geschenk des Schah von Persien an Ihre Königliche Hoheit und eine kostbare altfranzösische Spitze, sog. Point de France aus der Blüthezeit dieser Technik in Frankreich, der Epoche Ludwig's XIV. stammend. Von J. Kaiserl. Hoheit der Prinzeß Wilhelm eine in persischem Stile mit umlaufendem Thierfries gehaltene Tischdecke in Seiden- und Silberstickerei auf Sammtgrund und von S. K. H. dem Fürsten von Hohenzollern aus dessen kostbarer Kunstsammlung auf Schloß Sigmaringen eine Kollektion in Platistich mit Reliefstickerei kunstreich verfertigter spätgothischer Antependientheile mit figürlichen Szenen aus dem neuen Testament, ganz hervorragende Prachtwerke feinster Nadelmalerei, offenbar niederländischen Ursprungs und im Stile und der Ausführung den burgundischen Prachtgewändern vom Ornat des goldenen Vließes im Wiener kaiserl. Museum sehr verwandt. Eines der kostbarsten Stücke der Ausstellung entstammt dem Besitze des Fürsten von Fürstenberg. Es ist dies ein seit alters der Familie gehörendes, in venezianischer à jour-Technik des 16. Jahrhunderts von farbigen Näh-Spitzen mit Gold und Silber kunstvoll gearbeitetes Taufzeug, dessen Hauptstück eine Decke bildet. Die Pfarrkirche zu Rastatt lieh einen in Gold und Chenille gestickten Baldachin aus der Zeit der letzten Markgräfin von Baden-Baden, Maria Viktoria von Arenberg, (1735—93,) und deren reich verziertes Monogramm tragend; die Schloßkirche daselbst (ein viel zu wenig bekanntes Kleinod des Rokkokostils) ein von der Vorgängerin der Vorigen, der Gemahlin des Türkenludwig, Augusta Sibylla von Sachsen-Lauenburg, eigenhändig gearbeitetes Meßgewand mit Stola und Manipel, eine ganz eigenartige Applikationsstickerei in Häkeltechnik mit Gold. Eine werthvolle Bereicherung erhielt die Ausstellung durch eine große Kollektion nationaler osteuropäischer Hausfleißarbeiten, die wir der Güte des österreichischen Museums in Wien verdanken. Wir erblicken hier kunstvolle, in den verschiedensten Techniken ausgeführte Stickereien fast aller Völkerschaften der vielsprachigen habsburgischen Monarchie, insbesondere aus deren slavischen Gebieten, die bekanntlich auf diesem häuslichen Kunstgebiete besonders exzelliren. Auch das hiesige Kunstgewerbemuseum hat aus der jüngst erworbenen Krauth'schen Sammlung reizende Muster von alten Stickereien beigesteuert und ebenso verschiedene Privat höchst interessante Stücke, unter denen wir, als Kuriosa, die auf Papier in farbigem feinstem Plattstich doppelseitig gestickten Bildchen, Arbeiten aus Nonnenklöstern, besonders hervorheben wollen. Der künstlerische Beirath der Anstalt, Professor Baer, hat gleichfalls aus seiner auserlesenen Privatsammlung die schönsten Stücke, die verschiedensten Techniken und Stilgattungen repräsentirend, der Ausstellung zur Verfügung gestellt, darunter besonders zu erwähnen eine prachtvolle spanische Applikationsarbeit, eine deutsche Klosterarbeit in Gobelinstich, ein Tauftissenbezug mit wundervoller Seidenstickerei in Plattstich aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Schließlich noch zwei ganz eigenartige, mehr künstlich als künstlerisch bedeutsame Textilarbeiten, Reproduktionen von Gemälde resp. Radirung in Chenille- und Plattstich, wie solche zu Ende vorigen und besonders Anfang dieses Jahrhunderts, als die Kunststickerei, wie alle Künste, am tiefsten in ihrem ganzen Entwicklungsgang darniederlag, beliebt waren. Zum Schlusse wäre noch die Ausstellung der reichhaltigen gewählten Sammlung der Kunststickereischule selbst zu erwähnen, deren Begründung und Weiterführung bekanntlich der Güte und Fürsorge der hohen Protektorin derselben, Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin, verdankt wird. Auch sie enthält, ähnlich wie die oben besprochene des österreichischen Museums, vorwiegend kunstreiche Werke nationaler Hausindustrie fast sämmtlicher Kulturländer, meist Geschenke der Fürstinnen jener Gebiete. Da diese Kollektion schon voriges Jahr, gelegentlich ihrer ersten Ausstellung, an dieser Stelle eingehend besprochen wurde, können wir sie hier übergehen und uns darauf beschränken, den neuen, Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, gelegentlich ihres vorjährigen Aufenthalts in Aegypten verdanktem werthvollem Zuwachs derselben in Kürze zu besprechen. Zuerst die höchst interessanten Reste koptischer Gewänder aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, Verzierungen von Wollwirkereien auf Leinenstoffen aus den Gräbern von El Athmin stammend und in ihrer Ornamentation, mit der Mischung antiker und frühchristlicher Elemente, an die der Mosaiken Ravenna's erinnernd. Dann einige Stücke in byzantinischem Stile gehaltener Zopfstich-Stickereien der griechischen Inseln, aus dem Ausgang des Mittelalters, persische und indische Wirkereien, und eine hübsche Auswahl neuerer orientalischer, kunstreicher Stickereien, zumeist Haremsarbeiten in persischer oder maurischer Stilisirung. So bildet unsere Ausstellung, im Kranze der zur Feier des Regierungsjubiläums des hochverehrten Fürsten veranstalteten festlichen Kundgebungen, einen zumal für die kunstsinnige Damenwelt höchst interessanten und belehrenden Faktor und können wir daher den Besuch derselben mit vollstem Rechte warm empfehlen. Dr. Kölitz.

Sr. **Karlsruhe**, 25. April. Gestern Nachmittag, pünktlich 2½ Uhr beginnend, fand auf dem Exerzierplatze vor zahlreichem, schaulustigem Publikum das Rennen des Karlsruher Reitervereins statt, welches — von ein und dem andern Sturze abgesehen, die aber, so viel wir erfahren konnten, zum Glück nicht erheblich waren — einen schönen Verlauf nahm. Eröffnet wurde das Rennen durch ein Versuchs-Jagdrennen (Entfernung etwa 1800 Meter mit 9 Hindernissen) mit 4 Theilnehmern. Als Erste kam hiebei Lt. v. Bohlen's schw.-br. 5jähr. St. „Albertine II." am Pfosten an (Ehrenpreis (120 M.) und 100 M.), als Zweiter Lt. v. Bohlen's II. F.-W. „Fiedler" (Reiter Lt. Eschborn) — Ehrenpreis, als Dritter Lt. v. Melgunoff's br. W. „Kisber" — Ehrenpreis; Lt. Rochitz II. war beim dritten Hindernißrennen gestürzt. Nach kurzer Pause reihte sich daran ein Chargenpferdrennen für Chargen- und königliche Dienstpferde, aus welchem die Herren Lt. Wuille di Bille (erster Ehrenpreis 100 M.), Lt. Ullmann (zweiter Ehrenpreis) mit schw.-br. St. „Veilchen", Lt. Gerhard (dritter Ehrenpreis) mit F.-St. „Metella" als Preisträger hervorgingen; Leutnant v. Bohlen ist gestürzt. Die Bedingungen waren dieselben wie im ersten Rennen. In dem darauffolgenden Jagdrennen für schweres Gewicht, wobei 5 Pferde liefen, blieb Lt. v. Schirach's br. St. „Luise" Siegerin (Ehrenpreis (120 M.) und 100 M.), den zweiten Ehrenpreis erwarb Leutnant Freiherr v. Göler mit R.-St. „Miriam", den dritten Ehrenpreis Leutnant v. Bothmer mit F.-St. „Eva". (Bedingungen wie im ersten Rennen). Ltn. Frhr. v. Sternberg ist gestürzt. In dem Frühlings-Jagdrennen erwarb den ersten Preis, Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und 150 Mark, Rittmeister Dumrath mit der schwarzbraunen Stute „Muiresk"; den zweiten Ehrenpreis und 50 Mark Leutnant von Holzing; den dritten Leutnant Eschborn. Entfernung 3000 Meter mit etwa 12 Hindernissen. Den Schluß bildete ein Jagdreiten, Fuchs in Sicht, Fuchs Rittmeister Dumrath, wobei die Herren Lt. Eschborn 1., Lt. v. Melgunoff 2. und Lt. Harnier 3. Ehrenpreis (50 M.) erwarben.

☆ **Karlsruhe**, 24. April. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 440 Fremde auf.

## Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 24. April. Se. Großh. Hoheit Prinz Max von Baden ist heute früh 2 Uhr 1 M. von Berlin hier angekommen. — Se. Durchl. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist heute Vormittag 11 Uhr 6 Min. von Straßburg hier eingetroffen. — Se. Großh. Hoheit der Herzog von Anhalt ist heute Nachmittag 1 Uhr 29 Min. von Baden hier angekommen.

□ **Karlsruhe**, 24. April. JJ. GG. HH. der Herzog, die Herzogin und die Erbprinzessin von Anhalt sind heute Nachmittag 4 Uhr 6 Min. wieder nach Baden und S. Durchl. der Fürst von Hohenlohe, Kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen ist um 3 Uhr 19 Min. nach Straßburg zurückgereist.

⋈ **Karlsruhe**, 24. April. Jubiläumsausstellung. Schon der erste Tag hat viele Besucher gebracht. Obgleich die Gartenbauausstellung erst von 2 Uhr ab dem Publikum geöffnet sein sollte und trotz des erhöhten Eintrittspreises war dieselbe von über 1000 Personen besucht. Es wurden 829 Tageskarten und 147 Dauerkarten ausgegeben, abgesehen von den Freikarten zum einmaligen Eintritt, welche den Mitgliedern des hiesigen Gartenbauvereins zur Verfügung gestellt waren. Möge dem guten Anfang der weitere Verlauf entsprechen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Hof-Theater.

Dienstag, 26. April. 2. V. 55. Ab.-Vorstellung: „Colberg", geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 28. April: „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Akten von Jordan. „Sonne und Erde", Ballet in 2 Abtheilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter, Musik von Josef Bayer. Anfang 7 Uhr.

### Bildende Kunst.

Großh. Kunstgewerbeschule Westendstraße 81, Schulausstellung vom 23. April bis einschließl. 2. Mai, täglich geöffnet von 9—1 und 2—6 Uhr.

### Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Montag, 25. April, Abends 7½ Uhr Cornelius-Avend.

Festhalle: Montag, 25. April, Abends 8 Uhr, Konzert der Dragonerkapelle.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

### Vortrag.

Rathhaussaal: Montag, 25. April, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Dr. J. Moser aus Mainz für Katholiken über „Das Alter des Menschengeschlechtes im Lichte der Bibel und wissenschaftlichen Forschung".

### Sehenswürdigkeiten.

Jubiläumsausstellung vom 23. April bis 2. Mai in der Festhalle Ausstellungshalle und dem Stadtgarten.

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| | Barometer. | Therm. Celsius. | Abs. Fchgk. | Rel. Fchgk. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. April. Nchs. 9U. | 759,8 | +11,0 | 7 8 | 80 | SW | klar | — |
| 23. April. Mrgs 7U. | 760 1 | +11 2 | 7,7 | 78 | „ | bedeckt | — |
| Mtgs 2U | 759 5 | +15 6 | 9,6 | 73 | „ | w. wg. | — |

(Kanton Freiburg 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861.) Ziehung am 15. April 1892. Gezogene Serien: Nr. 208 316 331 463 480 567 570 625 839 987 1079 1173 1318 1329 1536 1685 1700 1734 2184 2354 2481 2651 3068 3171 3346 3451 3531 3603 3709 3731 3836 3909 3912 4111 4646 4764 4834 4911 4992 5270 5335 5535 5749 5795 5819 5830 6117 6324 6356 6402 6584 6607 6615 6854 6871 6971 6995 6930 7216 7225 7259 7386 7518 7606 7641 7686 7779. Die Prämien-Ziehung findet am 15. Mai statt. (Ohne Gewähr.)

**Straßburg.** (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 25. April: „Des Uhrmachers Hut." „Bastien u. Bastienne." „Die Puppenfee". — Dienstag, 26. April: „Die Regimentstochter." — Donnerstag, 28. April. Gastspiel der Frau Dir. Prasch-Grevenberg: „Francillon." — Samstag, 30. April. Gastspiel der Frau Dir. Prasch-Grevenberg: „Cyprienne." — Sonntag, 1. Mai. Zum ersten Male: „Der Barbier von Bagdad." Hierauf: „Die Puppenfee."

Wie uns mitgetheilt worden ist, wird auf der am Samstag beginnenden Garten-Bau-Ausstellung, verbunden mit **Landwirthschaftlicher Maschinen-Ausstellung**, eine Kollektion Maschinen der **Fabrik landwirthsch. Maschinen „Badenia"** vorm. **Wm. Platz Söhne Aktien-Gesellschaft in Weinheim** (Baden) zur Ausstellung gelangen, von denen ein äußerst sorgfältig und sauber ausgeführter Dampfdreschwagen die Aufmerksamkeit der Interessenten fesseln wird.

Genannte Fabrik, deren Erzeugnisse in landwirthschaftlichen Maschinen zu den herrorragendsten und beliebtesten ihrer Art zählen, hat sich namentlich auf dem Gebiete der Schutzvorrichtungen und Betriebssicherheit bei Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen verdient gemacht und zwei deutsche Reichspatente auf eine

**Momentane Stillstell-Vorrichtung an Lokomobile und Dampfdreschmaschine**

und ferner auf eine

**Neue Sicherheits-Dreschkorb-Verstellung an Dampfdreschmaschinen**

erhalten, welche Vorrichtungen auf allen bisher beschickten Ausstellungen berechtigtes Aufsehen erregten.

Da diese Vorrichtungen auch an der Eingangs erwähnten Dampfdreschmaschinen angebracht sind und somit jedem Interessenten Gelegenheit geboten wird, sich von der Wirkung derselben auf der Ausstellung zu überzeugen, erachten wir es für geboten, im Hinblick auf das erhöhte Interesse, welches heute von allen Seiten den Schutzvorrichtungen auf maschinellem Gebiete entgegengebracht wird, die Besucher der Ausstellung auf die von der **Maschinenfabrik „Badenia"** gebrachten Neuerungen aufmerksam zu machen.

Die äußerst einfache und praktische **patentirte Stillstell-Vorrichtung** ermöglicht in Gefahrsaugenblicken die im Betrieb befindliche Dampfdreschmaschine sammt Lokomobile von verschiedenen Stellen — auch vom Getreide-Einlege-Raum aus — durch einen einzigen Zug an einem Griff oder durch einen Fußtritt **sofort still zu stellen**, wobei die Dampfpfeife ertönt. Es sind hierdurch Unglücksfälle fast gänzlich ausgeschlossen und erhebliche Verletzungen gar nicht denkbar.

Der ganze Vorgang vom Augenblick der Anwendung dieser Vorrichtung bis zum völligen Stillstand **beider Maschinen** dauert **kaum 1½ Sekunden.**

Von großer Wichtigkeit ist hierbei, daß die Einrichtung dieser Vorrichtung das Abwerfen des Betriebsriemens zwischen Lokomobile und Dreschmaschine nicht zur Bedingung macht.

Die **patentirte neue Sicherheits-Dreschkorb-Verstellung** bietet den großen Vortheil, daß **die Einstellung des Dreschkorbes** der zu dreschenden Fruchtgattung entsprechend **während des Betriebes vollständig gefahrlos von einer Seite** aus geschehen kann ohne dabei den Dreschkorb **in schiefe Lage** zur Dreschtrommel zu versetzen.

Jeder Interessent und Fachmann wird diese beiden Neuerungen, deren Funktionirung auf der Ausstellung bei Inbetriebsetzung der Maschinen bereitwilligst gezeigt wird, gewiß mit Freuden begrüßen. 1762.1

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1615.3.3 Wir haben die Lieferung von
**600 Weichenlaternen**
zu vergeben. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Weichenlaternen" versehen, bis spätestens
**Montag, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,**
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt bis spätestens den 23. Mai d. J.

Karlsruhe, den 11. April 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Bekanntmachung.

1730.2.2 Baden. Die Stelle des Schlachthausverwalters dahier mit einem Gehalte von jährlich 1000 Mk. nebst freier Wohnung und Heizung, sowie Aussicht auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versorgung ist alsbald durch eine geeignete Persönlichkeit neu zu besetzen.

Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Baden, den 19. April 1892.
Der Stadtrath.
Gönner.
Garrecht.

## Bau-Submission.

Die K. Fortifikation Germersheim vergibt im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vorbehaltlich höherer Genehmigung nachstehende Bauarbeiten an die Mindestfordernden und zwar:

| | |
|---|---|
| 1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten | 80457 M. |
| 2. Tischlerarbeit | 118 „ |
| 3. Schlosser- u. Schmiedarbeit | 6106 „ |
| 4. Glaserarbeit | 35 „ |
| 5. Steinsetzer- (Pflasterer-) Arbeit | 927 „ |
| Summa | 87643 M. |

Die Angebote können entweder auf sämmtliche Arbeiten als Ganzes oder auf die einzelnen Gewerke gestellt werden.

Die Akkordgrundlagen, nämlich Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge, liegen in Kasematte Nr. 55 im 1. Geschosse des Garnisons-Lazarethes dahier täglich während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang zu nehmen sind. 1695.2.2

Abschriften der Bedingnisse werden gegen portofreie Einsendung von 2 M. unfrankirt übersendet. Die Angebote müssen spätestens
**Montag, den 9. Mai 1892, Vormittags 11 Uhr,**
vorschriftsmäßig ausgefertigt und versiegelt portofrei übergeben sein und wird hiebei auf den 5. Absatz des §. 11 der allgemeinen Bedingnisse im Interesse der Submittenten besonders aufmerksam gemacht.

Die Submissions-Eröffnung findet zu oben angegebenem Termin in bezeichnetem Lokale statt.

Dazu haben sich die Submittenten entweder selbst einzufinden oder sich durch gehörig Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um auf Verlangen sogleich die Nachweise über Leistungsfähigkeit 2c. erbringen zu können.

Germersheim, 19. April. 1892.
K. Fortifikation.

## Bauführer.

1749.2.1 Für den Neubau eines **Amtsgefängnisses in Waldkirch i. Breisg.** suchen wir zum alsbaldigen Eintritt einen tüchtigen, durchaus erfahrenen Hochbautechniker.

Anerbietungen mit Lebenslauf unter Angabe der persönlichen und sonstigen Verhältnisse und der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften über praktische Thätigkeit sind bis zum **6. Mai d. J.** bei uns einzureichen.

Emmendingen, den 22. April 1892.
**Großh. Bezirks-Bauinspektion.**

## Zum Regierungs-Jubiläum

empfiehlt 1731.2.2
die in seinem Verlage erschienenen
**Wandplatten**
in Metall mit Relief
**Seiner Königl. Hoheit,**
15 cm Durchmesser M. 1.20,
30 „ „ 9.—,
**Friedrich Köchlin,**
Großherzoglicher Hoflieferant,
**Karlsruhe, Kaiserstraße 147.**

Zur wirksamen Verbreitung von Annoncen
eignet sich vorzüglich das 1640
**Badeblatt** für **Wildbad**
(Schwarzw.). — **Amtl. Fremdenliste**, — welches in allen Hotels, Gasthöfen, Villen, bess. Privathäusern der Stadt, sowie den bedeut. auswärtigen Bädern aufliegt. — Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.

## Heirath.

**Reell! Reell!**

1691.2.2 Kaufmännischer Vertreter einer größeren Actien-Bierbrauerei, 35 Jahre, evang., mit **Mark 4000** Einkommen, **M. 10000** Lebensversicherung, von Bildung und durchaus ehrenhaftem Karakter, wünscht sich baldigst glücklich zu verheirathen. — Junge Damen, deren Eltern oder Vormünder werden gebeten, unter Angabe der Alters- und Vermögensverhältnisse, sowie Beifügung der Photographie sich vertrauensvoll zu äußern unter **A. 7951** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** Discretion selbstverständlich Ehrensache.

1699.2.2

Soennecken's
**Normal-Feder**
*Die zweckmäßigste von allen elastischen Federn.*
*Niemand lasse sie unversucht*
*1 Auswahl (12) Federn mit Halter: 50 Pf*
Nr 181 u. 183
F. SOENNECKEN * BONN

## Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe. Schulausstellung.

1741.3.2 Zur Feier des Regierungsjubiläums **Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs**, Schulgebäude (Westendstr. 81).

Dauer der Ausstellung von Samstag, den 23. April bis einschließl. Montag, den 2. Mai. Täglich geöffnet von 9—1 und 2—6 Uhr.

**Die Direktion.**

## AUSSTELLUNG.

1718.—4 Auf **Allerhöchste Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** veranstaltet die **Kunststickereischule** unseres Vereins Linkenheimerstraße Nr. 2, anläßlich der Jubiläumsfeier eine

**Ausstellung alter Stickereien.**

Dieselben sind meist Privateigenthum der Allerhöchsten Herrschaften, sowie der Fürstenhäuser von Hohenzollern und Fürstenberg. Auch das Kaiserliche Museum in Wien, verschiedene Kirchen des Landes und einige Private, haben interessante Stücke gütigst beigesteuert.

Die Ausstellung beginnt am **Sonntag, den 24. d. M.**, und dauert bis einschließlich **Sonntag, den 1. Mai.**

Geöffnet ist dieselbe an den
Sonntagen von Vormittags 11—12½ Uhr und Nachmittags von 2½—5½ Uhr.
Wochentagen „ „ 10½—12½ „ „ „ „ „ „ „
Eintrittsgeld 25 Pf.

Wir beehren uns, zum Besuche hiemit ganz ergebenst einzuladen.

**Karlsruhe**, den 20. April 1892.
**Badischer Frauenverein Abtheilung I.**
**Der Vorstand.**

## Wichtig für Industrielle und Großhändler.

In **unmittelbarer Nähe** des **Bahnhofes** besitzt die **Stadt Bruchsal** als Eigenthümerin ein Gebiet von 25 Hektar, von welchem **Bau- und Lagerplätze in allen Größen**, insbesondere zu **industriellen Anlagen** um einen sehr mäßigen Preis — circa **1 Mk. pro qm** — abgegeben werden. Die Eintheilung des neuen Industriebezirkes ist derart, daß ein Hauptgeleise sämmtliche Bauplätze berührt und daß durch Abzweigung jede Anlage **Geleiseanschluß** erhalten kann.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bruchsal als Handels- und Industriestadt eine sehr **günstige Verkehrslage** hat (— **4 Hauptbahnlinien:** Heidelberg—Mannheim, Stuttgart—Heilbronn, Karlsruhe—Freiburg, Germersheim—Saarbrücken —) und daß die zahlreichen **großen Ortschaften** der nächsten Umgebung **billige Arbeitskräfte** liefern.

Pläne und nähere Mittheilungen sind vom **Stadtbauamt** unentgeltlich zu erhalten.

**Bruchsal**, den 5. April 1892.
**Der Oberbürgermeister:**
Dr. Gautier. 1595.3.2

## Mechanische Werkstatt der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

**Anfertigung von** 2866.52.47
**mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.**
**Reflexions-Goniometer** nach Geh. Hofrath Prof. **Dr. Knop.**
**Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.**
Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.
Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.
**Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.**
Ausführung von Reparaturen.
Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.
***Otto Behm.***

***Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.***

## Betten-Fabrik
und Ausstattungs-Geschäft
## J. Stüber,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,
**KARLSRUHE.** 528.24.8

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche.**

***Schlafzimmer-Einrichtungen. Brautausstattungen.***

**Neue Preisliste für Betten gratis und franco.**

4975.18.7

## Garantirt Eingeschossene

*Revolver* Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. — *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.

Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.

**Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.**

**Georg Knaak,** *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine. Berlin S.W. 12 Friedrichstrasse 212.

1347.9.3

für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nerven-leiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten 2c. Mäßige Preise. Prospect frei.

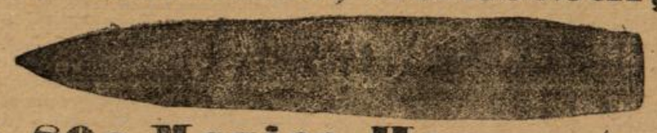
## Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
**Dresden-N., Bachstraße 8.**

Neueste Schrift: **Dr. Kles' Diätetische Kuren,** nebst Erörterungen über Schroth'sche Kur 2c. 8. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

3760.18.15

May verlange überall
# CHOCOLAT MENIER

## OTTO BEYER, Strassburg i. E.



**Nr. 80a Mexico-Havana** (unsortirt)
in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren**, ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.11

Im Selbstverlage sind erschienen und durch jede Kunst- und Buchhandlung zu beziehen:
**die neuesten Aufnahmen**
von
**Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog**
## Friedrich von Baden.

Diese vorzüglich gelungenen Aufnahmen in 6 verschiedenen Formaten bilden eine willkommene Festgabe für das bevorstehende Regierungsjubiläum und empfiehlt dieselben

1756.4.2 **Oscar Suck,**
Hof-Photograph,
**KARLSUHE.**

5351.—6

## 4711
EAU DE COLOGNE
**Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,**
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

## Wagen zu verkaufen.

| | |
|---|---|
| 2 neue elegante Landauer | 4 wenig gebrauchte Landauer |
| 6 „ „ Viktoria | 3 „ „ Viktoria |
| 1 „ „ Breack | 3 „ „ Phaëton |
| 1 „ „ Phaëton | 1 „ „ Phaëton mit Verdeck, |
| 1 „ „ Korbwagen | |

sowie 1 und 2spänner **Pferdegeschirre** von den einfachsten bis zu den feinsten. Näheres zu erfragen bei **J. F. Heck, Hofsattler, Baden-Baden.** 1484.3.3

878.26.5

## Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

## Friseur-Geschäft.

1545.3.3 Unter angenehmen Bedingungen wird abgegeben und kann sofort übernommen werden ein nur von besserer Kundschaft besuchtes, sehr einträgliches **Herren- u. Damen-Friseurgeschäft** mit **Rasiersalon.** — Dasselbe befindet sich in einer sehr lebhaften Kreis-, Universitäts- und Garnisonsstadt Süddeutschlands mit sehr beträchtlichem Fremdenverkehr und wird ohne Haus mit sicherer Miethe auf 5—10 Jahre verkauft. Anfragen mögen unter **F. 1488 Q.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main,** eingesandt werden.

## Stärkste Lithinnquelle der Welt

ist der **Salzschlirfer Bonifacius-Brunnen.** Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf. Haupt-Niederlage für Rheinpfalz und Baden** bei Herrn **Peter Rixius** in **Ludwigshafen a. Rh.** 1351.10.5

## Baden-Baden.
### Hôtel Badischer Hof.

1270.18.13 Altberühmtes Haus 1. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

## Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt
**Wiesenbad i. sächs. Erzgeb.** Bahnstation.
In herrlichster Lage direkt am Walde. Streng **individuelle** Behandlung. Ausführliche Prospecte kostenfrei. 856.20.7

1544.36.6

Gegründet 1875.
**Tapeten-Versandt.**
Musterkarten an Private und Bauherren franco.
**Ahorn & Riel.** Tapeten-Fabrik, Heidelberg.
Fabrikpreise.

## Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, auch Samstags, Abends 8 Uhr: Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 1716.—2
Alles Nähere besagen die Plakate.

## Haus-Verkauf.

Ein massiverbautes, dreistöckiges Wohnhaus im schönsten Stadttheil zu Pforzheim nahe dem Stadtgarten, mit Garten (Bauplatz) vor und großem Garten hinter dem Hause, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft für Selbstkäufer wird ertheilt gegen Offertenangabe durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 1697.2.2

CACAO-VERO.
entölter, leicht löslicher
**Cacao.**
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer hiesigen Hauptniederlage **L. Berthold Wwe., Karlsruhe,** Karlfriedrichstr. 19, neben der Gewerbehalle, sowie in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Specialgeschäften. 534.—3

**Laufen a. Eyach, W.**
## Weißtannenpflanzen-, Erlen- und Fohren-Pflanzen-Empfehlung.

15000 verschulte 5j. Weißtannen.
14000 verschulte 3j. Erlen, meterhoch.
20000 2j. schüttelfreie Fohren,
prachtvolle Waare, hat noch billigst abzugeben 1679.3.3
**J. Schlegel,** Pflanzschulenbesitzer.

## Eichene und tannene Schnittwaaren

verkauft eine größere Parthie, in Klötze geschnitten von 12 bis 90 mm Dicke, zu den billigsten Preisen wegen Straßen-Anlagen über meinen Holzplatz
**Fr. Rinklin,** Holzhändler
1708.4.2 in **Freiburg i. B.**

In **Baden-Baden**
## neu hergerichtetes Geschäftshaus
(großer Laden mit 2 Logis) sofort zu verkaufen.
Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 1685.4.2

## Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz. 972
**Grosses Lager**
fertiger **Herren-** und **Knabenhemden, Kragen, Manschetten** und **Cravatten, Reform-** und **Normalwäsche. Unterkleider** und **Socken.**
Prima Qualitäten. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.
**Heinrich Cramer,**
189 Kaiserstr. 189, Karlsruh

## Wer neue Fahrräder,

erst. deutsch. o. engl. Fabriken, von M. 185 franko an, kauft, verlange Preisliste, da ich infolge groß. Absatz billiger als die Fabriken liefere. Räder zur Ansicht. 1665.3.2
**Höhn II.,** Weingroßhdlg.
**Heppenheim, B.**

## Ein bis zwei junge Mädchen,

welche die Sommermonate **auf dem Lande** verleben wollen, **finden liebevolle Aufnahme** in einer gebildeten Familie in schönster **Gegend des bad. Schwarzwalds.** Gefl. Anerbieten beliebe man unter **A. 790 T.** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** einzusenden. 1592.3.

## Italienische Weiß- u. Rothweine,

1757 1
in ganzen Waggons-Ladungen ab Produktionsort, in einzelnen Orginalgebinden inf. Gehalt von 600—700 Liter ab Zollkeller Freiburg bemustert billigst
**Otto Feisst, Ettenheim.**

1766.2.1 Eine leistungsfähige
## Champagnerfabrik
sucht für das Großherzogth. Baden sofort eine
**General-Vertretung.**
**Herren besserer Stände,** welche cautionsfähig sind, mögen sich umgehend melden sub Chiffre **U. L. 2083** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle** a. S.

## Stelle

1772 2.1
als **Büffetdame, Leinwandbeschließerin, Geschäftsgehülfin** oder dgl. sucht ein tüchtiges gewandtes, auch als Krankenpflegerin geübtes Frauenzimmer gesetzten Alters aus guter Familie. — Eintritt sogleich oder später. — Gefl. Angebote unter **F. W. 55** an **Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B.**

1760.2.1 **Hotelköchinnen, Büffetfräulein, Kellnerinnen, Hotelzimmermädchen 2c. suchen Stellen** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.**

## Bonne,

1761 1
französische Schweizerin, **sucht Stelle** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.**

## Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, Waise, aus guter Familie, in der Haushaltung erfahren, sucht bis 1. Mai oder später Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu einer kleinen Familie oder einzelnen Dame für Alles. Gefl. Offerten bittet man zu senden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1748.2.2

1724.2.2 Eine gut empfohlene Kleidermacherin von auswärts empfiehlt sich in und **ausser** dem Hause.
Zu erfragen im Marthahaus in Karlsruhe.

## Inspektor gesucht.

Für eine alte, seit über hundert Jahren schon gut eingeführte
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**
wird ein **tüchtiger Inspektor,** der zu **größeren Abschlüssen** befähigt ist, gesucht.
**Vorzügliche Stellung** wird geboten.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1414.3.3

1690.2.2 Auf ein größeres Hofgut mit Wirthschaft wird eine tüchtige, selbständige
## Haushälterin
gesucht, welche sogleich eintreten könnte.
Offerte mit Zeugnissen und Bedingungen unter Chiffre **R 16** befördert
**Rudolf Mosse, Stuttgart.**

## Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 1290.12.4

Für ein **Bonbon- u. Chocoladen-Geschäft** wird eine **Dame**, feine Erscheinung, per sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die in solchen Geschäften schon thätig waren.
Photographie und Gehaltsansprüche erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1759.1

## Lehrlingsgesuch.

1684.3.2 Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann pr. sofort in die Lehre treten. Kost und Logis im Hause.
**Max Wenk, Offenburg,**
Kolonialwaaren en gros, Spedition, Wechselgeschäft.

## Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung für größeres Manufacturwaaren-Geschäft gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.
Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1726.3.2

## Kronthaler
*Natürlich kohlensaure Mineral Wasser*
*Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.*
**Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.**
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1335.100.8

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.